

Qualität und Hygiene

Die 8. Ausgabe der Schweizer Hygienetagung bestätigt die Bedeutung dieses Events. Die rund 230 Teilnehmenden erhalten am Vormittag Einblicke in neue Normen, Richtlinien und Labels welche u. a. das Ziel verfolgen, das Innenraumklima zu verbessern. Am Nachmittag wird der Umgang mit den Legionellen im Trinkwasser beleuchtet. Die Qualität und Hygiene von Lüftungs- und Sanitäreanlagen ist der rote Faden dieser Tagung. Dass diese Ziele nur gemeinsam erreicht werden können, wird mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung und die Rahmenvereinbarung für die Übernahme von Richtlinien von VDI und DIE PLANER, SWKI demonstriert.

Der Tagungsleiter **Benno Zurfluh** begrüsst im vollbesetzten Konferenzsaal des Verkehrshauses Luzern die Teilnehmenden. Beim Startreferat geht **David Burkhardt** auf die Norm SIA 382/1:2025 ein, welche seit dem 1. Februar 2025 in Kraft ist. Die Norm beschäftigt sich mit der mechanischen Lüftung. Bezüglich Innenraumklima wurde die CEN-Norm SN EN 16798-1 miteinbezogen. Unter der Voraussetzung, dass nie alle zufrieden sind, werden bei der thermischen Behaglichkeit 90 % Zufriedene angestrebt. Diese Abgrenzung erlaubt es den CO₂-Grenzwert auf 1100 ppm zu erhöhen, was rund 80 % Zufriedenen entspricht. Als massgebender Bemessungswert dient weiterhin der Aussenluftvolumenstrom pro Person von 29 m³/h.

Das Zitat von Benno Zurfluh **«Raumluftqualität ist nicht verhandelbar»** stimmt insofern, dass sie ein Resultat der Zuluftqualität und der Emissionen im Raum ist. Jedoch können sich Auftraggeber im Rahmen der Nutzungsvereinbarung für unterschiedliche Innenraumqualitätsklassen entscheiden.

Dr. Pascal Diefenbacher präsentiert das GI-Label, welches Anfang 2025 mit der neuen Version 2.0 veröffentlicht wurde. Die Vorgabe einer Hygiene-Erstinspektion der Lüftungsanlage vor Bezug des Gebäudes soll dabei mithelfen, dass Verunreinigungen vor der Inbetriebnahme beseitigt werden. Die praktische Umsetzung zeigt **Roland Ganz**.

Mit dem Projekt RePPER suchte die Hochschule Luzern Antworten auf die Fragen: Können mit der Enthalpierückgewinnung die Energie- und Leistungsspitzen bei Be- und Entfeuchtung reduziert werden? **Prof. em. Heinrich Huber** präsentiert die Resultate. Eine aktive Be- und Entfeuchtung ist bei Wohnbauten nur situativ notwendig. Unbestritten ist die Erkenntnis, dass mit einer Enthalpierückgewinnung die Energiespitzen gebrochen werden.

«Lüftungsreinigung wird standardisiert»

Mit sichtbarer Freude präsentiert **Harry Tischhauser**, Pionier der Lüftungsreinigung, die erste verbandsübergreifende D-A-CH-Richtlinie VDI/ÖFR/SWKI 6022 Blatt 8, in der einerseits die Art und der qualitative Anspruch an eine Reinigung und andererseits auch die Sicherheitsanforderungen an das Personal und die Reinigungsfirmen festgehalten sind. Tischhauser nimmt auch die Planer in die Pflicht, die Reinigung der Lüftungsanlagen bei der Planung zu berücksichtigen.

Aus Sicht des Bauherrn betrachtet **Dr. Markus Obrist**, Kanton Zürich die neue Richtlinie SWKI RE200-02 – Hygienegerechter Betrieb von Verdunstungskühlanlagen (VKA). Mit einer

permanenten Risikobeurteilung und der Umsetzung entsprechender Massnahmen gilt es, die Vermehrung und Verteilung von Legionellen einzudämmen. Obrist betont, dass diese Richtlinie die Lücke zwischen der Gesundheitsprävention und dem Betrieb von VKA schliesst.

Mit den Erklärungen zu Legionellen und der Legionellose-Erkrankung startet **Christian Schätti Zundel** das Nachmittagsprogramm. Mit entsprechenden Empfehlungen, welche modulbasierend verschiedene Zielgruppen ansprechen, ist der Bund bestrebt zu informieren und die Ausbreitung zu bekämpfen. Das Modul 11 widmet sich der Hausinstallationen und wird zurzeit überarbeitet. www.blv.admin.ch/empfehlungen-legionellen

Die von **Dr. Bernd Bendinger** bei einem Feldversuch von 33 Objekten gemachten Erkenntnisse zeigen, dass eine Ultrafiltration (UF 1) die neu ankommenden Bakterien zu 100 % abfiltriert. Problematisch sind die bereits vorhandenen Legionellen. Die Absenkung der Wassertemperatur auf kleiner 50 °C fördert die Vermehrung der Legionellen. Die UF 1 bietet dabei keine hygienische Sicherheit.

Die Referate «Neubauplanung und Trinkwasserhygiene», präsentiert durch **Daniel Michel**, sowie die «risikobasierte Selbstkontrolle», präsentiert durch **Jens Maschke**, beschäftigten sich mit dem Universitätsspital Zürich. Beim Um- bzw. Neubau soll die Kontrolle der Trinkwasserqualität mit einem Monitoring sichergestellt werden. Für eine erfolgreiche Abwicklung ist die aktive Einbindung aller Beteiligten notwendig. Dank einer laufenden Risikoanalyse sollen mögliche Gefahren rechtzeitig erkannt und abgewendet werden. Die risikobasierte Selbstkontrolle ist auch das Instrument, welches bei der Instandhaltung eingesetzt wird. Mit der periodischen Kontrolle der Trinkwasserversorgung, in der alle Sinne eingesetzt und auch gezielte Messungen durchgeführt werden, können mögliche Probleme schnell erkannt und Massnahmen ergriffen werden.

Verbunden mit Warmwasserverteilungen beschäftigte sich auch **Dave Morgenthaler** mit den Legionellen. Eine Erkenntnis zeigt den grossen Einfluss der Raumtemperatur, die Dämmung sowie die Strömungswiderstände. U. a. empfiehlt Morgenthaler die Raumtemperatur unter 25 °C zu halten. Zudem soll die Zirkulationspumpe in der Nacht nicht ausgeschaltet werden.

Als Abschlussreferat beleuchtet **Antonia Eichelberg** den Einsatz der verschiedenen Desinfektionsmethoden. Die in der Schweiz gängigste Methode ist die thermische Desinfektion mit Spülung. Die chemische Desinfektion soll erst eingesetzt werden, wenn andere Methoden nicht ausreichen.

Einen speziellen Dank erhält zum Schluss Benno Zurfluh, welcher mit dieser Austragung sein Mandat als OK-Präsident und OK-Mitglied weitergibt.

Detaillierte Informationen: <https://die-planer.ch/Hygienetagung>